

## Ohren auf für Ohrwürmer!

In der Ehrenamtskoordination hören wir, was verschiedenste Menschen berichten, achten auf ihre Stärken und überlegen gemeinsam, wo sie diese einbringen können. Im Grunde sammeln wir Geschichten, hören zu – mit offenen Augen, Ohren und offener Haltung.

So lernten wir auch Herrn Acar\* kennen, der einen Sprachpaten suchte. Herr Acar erzählte uns von sich, seiner Flucht, seinen Interessen und Stärken. Seine IT-Affinität merkte man spätestens an der Art, wie er über „machine learning“ sprach. Es bereite ihm generell Freude, Menschen an die Digitalität heranzuführen.

Auch wenn es bei diesem Kennenlerngespräch um ihn als „Ehrenamtsempfänger“ ging, blieben seine Motivation und seine Interessen wie ein Ohrwurm im Gedächtnis. Und als ein Kollege über ein neues Projekt namens „Telefonzelle 4.0“ berichtete, wurde der Ohrwurm aktiv.

Beim beschriebenen Projekt wird es Menschen durch die Unterstützung von Ehrenamtlichen vor Ort ermöglicht, online eine Schuldenberatung in Anspruch zu nehmen, selbst wenn sie keine digitalen

Kenntnisse haben. Ehrenamtliche schaffen hierbei die digitalen Voraussetzungen und unterstützen beim Vorbereiten von Unterlagen.

Hier haben wir direkt an Herrn Acar gedacht, dem es Spaß macht, Menschen in digitalen Prozessen zu unterstützen. Zwar beschreibt er sich selbst als unsicher und besorgt bezüglich seiner Deutschkenntnisse, aber fragen kann man ja mal. Schließlich soll die Arbeit im Team durchgeführt werden.

Nachgefragt – Glück gehabt!

Es entstand ein Team aus Herrn Acar und seinem Sprachpaten Herrn Müller\*. Beiden war schnell klar: Wir machen das! Herr Müller analog bei der Vorsortierung der Unterlagen und Herr Acar übernimmt die Tätigkeiten im Bereich Computer, Drucker und Scan. Auf Deutsch und bei Bedarf in seiner Muttersprache – Mehrsprachigkeit ist schließlich eine weitere Ressource von Herrn Acar!

Offene Ohren und Augen und eine offene Haltung sind definitiv die wichtigsten Ressourcen bei der Ehrenamtskoordination. Wir freuen uns schon auf weitere Ohrwürmer! ← *\*Namen geändert*

## Alle Menschen sind gleich gut!

Helfen und Hilfe bekommen kann man in Syrien wie in Deutschland. Ich komme aus Kobani in Syrien. Dort habe ich erlebt, wie Menschen vor dem Krieg innerhalb des Landes von Stadt zu Stadt fliehen mussten. Als ehrenamtlicher Helfer beim Roten Kreuz half ich in meiner Heimatstadt bei der Essensausgabe. Irgendwann musste ich selbst meine Stadt und mein Land verlassen, um mich zu schützen. In Deutschland haben mir viele Ehrenamtliche mit Essen, einem Dach über dem Kopf und mehr geholfen.

Mein Arbeitskollege, ebenfalls aus Syrien, berichtete mir eines Tages von seinem Ehrenamt beim SKM Köln. Wegen meiner eigenen Erfahrungen war ich motiviert, auch in Deutschland Menschen in Not zu unterstützen.

Aus meiner Sicht sind alle Menschen gleich gut und es gibt kein Oben und kein Unten. Seit Februar engagiere ich mich in der Essensausgabe für obdachlose und wohnungslose Menschen in der Arche in Köln Mülheim. Dort bin ich jeden Freitag, weil ich dann keinen Integrationskurs habe. Die Arbeit im Team hilft mir dabei, mein Deutsch weiter zu verbessern und neue Menschen kennenzulernen. Ich gehe gerne dort hin und fühle mich sehr wohl. ← *Abdelrahman Messo*



## Sahnehäubchen und Kirschen

Wichtigstes Arbeitsmittel im Büro der Fachstelle Ehrenamt und Freiwilligendienste ist eine Kölnkarte. Sie leistet wertvolle Hilfe bei Erstgesprächen mit Menschen, die sich für ein Engagement interessieren. Anhand der verschiedenfarbigen Punkte stellen wir die vielfältigen Angebote des SKM Köln vor. Meist bekommen wir dann auch mit, bei welcher Erzählung die Augen der Zuhörenden zu leuchten beginnen, die Ohren gespitzt werden oder der Körper sich aufrichtet. Da haben wir dann wohl einen Nerv getroffen und können zielgerichtet vermitteln.



Für uns steht immer das Interesse der Menschen im Mittelpunkt. Bei der gemeinsamen Entdeckungsreise finden wir dann oft ein Betätigungsfeld, bei dem nicht nur Augen und Ohren, sondern auch die eigenen Fähigkeiten größer werden.

Und was hat das jetzt mit Sahnehäubchen und Kirschen zu tun?

Wenn es passt, dann sind die Ehrenamtlichen die Sahnehäubchen in unseren Diensten und Einrichtungen und krönen unsere Angebote.

„Und ich bin die Kirsche!“, so beschrieb es René Horst, der in unserer Jugendeinrichtung „Lucky’s Haus“ tätig ist und sich sehr wohl fühlt. ←

*Danke für die Kirschen!*

## Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

SKM Köln  
IBAN DE20 3705 0198 0008 5820 33  
BIC COLSDE33XXX  
Sparkasse KölnBonn  
Verwendungszweck:  
Zeitgeschenke

## SKM Köln goes Ostwestfalen

Auf der Suche nach einer neuen ehrenamtlichen Aufgabe mit passendem Zeitaufwand machte mich vor gut eineinhalb Jahren Frau Sperber auf eine Anfrage aus Ostwestfalen aufmerksam. Gesucht wurde ein Sprachpate, der mit einem geflüchteten Familienvater per Videokonferenz deutsch übt.

Man glaubt zwar, man macht das mit links, aber so einfach ist es nicht. Herr Ö., der schon längere Zeit mit seiner Frau und drei Kindern in Deutschland lebt und der die Grammatik-Regeln besser kennt als ich, fällt die Umsetzung der in den Sprachkursen vermittelten Theorie in die Praxis schwer. Unsere wöchentlichen Termine nutzen wir für das, was wirklich wichtig ist: sprechen, sprechen, sprechen.

Die Zeit vergeht häufig im Flug, auch wenn die Gespräche manchmal anstrengend sind. Da werden schwer verständliche Redewendungen erklärt oder der Satzbau verbessert. Neben dem Lesen von Texten und diversen Grammatik-Übungen lernen wir in den Gesprächen aber auch viel über unseren jeweiligen Alltag voneinander.

So habe ich jetzt zum Beispiel ein besseres Verständnis vom Ramadan und vom Fest Kurban und Herr Ö. von Weihnachten, Ostern und Pfingsten.

Im März hat Herr Ö. die Sprachprüfung auf C1-Niveau geschafft. Ein schöner, gemeinsamer Erfolg. Unser gemeinsames nächstes Ziel ist es nun, die deutschen Anforderungen für eine Aufnahme seines eigentlichen Berufes – Mathematiklehrer – zu erfüllen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat Herr Ö. sich erfolgreich bei einem Qualifizierungsprogramm an der Universität Bielefeld beworben.

Vor längerer Zeit ist dann auch meine Frau in dieses „Hobby“ eingestiegen. In ebenfalls wöchentlichem Turnus spricht sie nun mit Frau Ö, deren Sprachniveau sehr fortgeschritten ist.

In seinem Dorf im Paderborner Land integrieren er und seine Familie sich erfolgreich, was sich zum Beispiel daran zeigt, dass einer seiner drei Söhne Mitglied im Spielmannszug des Schützenvereins ist und kürzlich sein Abitur erfolgreich mit einem Schnitt von 1,5 bestanden hat.



Thomas und Sabine Büscher, ehrenamtliche Digitalpaten

In nächster Zeit ist dann auch endlich ein persönliches Treffen geplant. Wir sind schon jetzt sehr gespannt darauf. ← *Thomas Büscher*

## Letzte Hilfe: Das kleine 1x1 der Sterbebegleitung

Ehrenamtliche erhalten beim SKM Köln die Möglichkeit, an diversen Angeboten teilzunehmen. Das ist mal ein informativer Spaziergang, mal ein Fortbildungsangebot, aber auch schon mal ein Fußballspiel.

In diesem Jahr haben wir uns auch dem Sterben gewidmet. Das Lebensende und Sterben machen uns als Menschen oft hilflos. Oft wird das Thema verdrängt. In dem Seminar „Letzte Hilfe“ wurden die

Teilnehmenden für das Thema und die Sprachfähigkeit in diesem Bereich sensibilisiert. Zudem lernten die Teilnehmenden, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Vermittelt wurden Basiswissen, Orientierungen und einfache Handgriffe. Deutlich wurde, dass Sterbebegleitung keine Wissenschaft ist, die nicht auch in der Familie und der Nachbarschaft möglich ist.

Die Referentin Andrea von Schmude ermutigte, sich Sterbenden zuzuwenden. Das Seminar ist sehr geeignet, allen Interessierten die Angst vor dem Sterben und der Sterbebegleitung zu nehmen und das Thema Tod (wieder) mit in das Leben zu integrieren.

Eine wichtige Erfahrung – nicht nur für Ehrenamtliche! ←

*Bodo sei Dank!*

## Vorgestellt: Bodo

Bodo heißt eigentlich ganz anders. Aber alle nennen ihn Bodo. Seine Markenzeichen sind seine Hüte und Kappen und die tierischen Anhänger an seinem Rucksack.



Bodo wird betreut im SKM Köln. Bodo betreut aber auch selber. Nämlich die Gäste der Veranstaltungsräume in der Florastraße. Er kocht Kaffee und besorgt echt leckere Kekse!



## Wir machen das!

Der SKM Köln ist schon öfter neue Wege gegangen, hat Ungewöhnliches ausprobiert, hat sich getraut. Neue Wege gehen wir nun auch im Ehrenamt mit unserem Projekt „Efa – Ehrenamt für Alle.“

Seit Dezember 2022 erschließt der SKM Köln mit diesem Projekt eine neue Inklusionsdimension. Klientinnen und Klienten wird gemeinsam mit Fachkräften des SKM Köln der Weg in ein Ehrenamt geebnet.

Es engagieren sich nun auch Menschen für andere, die einen eigenen vorübergehenden oder dauerhaften Hilfebedarf haben und deshalb in der Engagementlandschaft nur selten mitgedacht wurden. Dies sind Menschen, die flüchten mussten oder die Suchtprobleme haben, Männer und Frauen aus dem Betreuten Wohnen oder vormals obdachlos bzw. wohnungslose Menschen. Das ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe, erhöht die Selbstwirksamkeit, schafft Tagesstruktur, kurz: empowert.

## Reden hilft – der Suchtnotruf im SKM Köln

Der SKM Köln ist immer auf der Suche nach neuen Ehrenamtlichen, bietet aber auch denen ein verlässliches Dach über dem Kopf, die schon lange dabei sind. Herr Berger\* zum Beispiel ist schon seit 27 Jahren im Suchtnotruf aktiv. Bis 2019 in einem selbständigen Verein, seit 2019 im SKM Köln, der zur Bereitstellung dieses Angebotes vom Gesundheitsamt der Stadt Köln und vom LVR Rheinland unterstützt wird. Mittlerweile ist Herr Berger über 80 – seine Erfahrung spricht für sich. Etwa zehn Ehrenamtliche, davon einige „alte Hasen“ wie Herr Berger, aber auch sukzessive neu ausgebildete Ehrenamtliche bilden das Suchtnotrufteam. Zum Teil



Das Projekt wird unterstützt von:

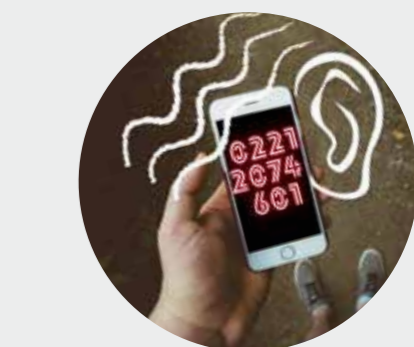


*HIER GEHT'S ZUR ANMELDUNG*

Damit die Ehrenamtlichen fachlich gut beraten, vermittelt und begleitet werden können, braucht es Personalressourcen. Die Deutsche Fernsehlotterie, die Caritasstiftung und das Stiftungszentrum des Erzbistums Köln machen das Projekt möglich. In den ersten sechs Monaten kamen 24 Personen zum Informationsgespräch und neunzehn Menschen wurden bislang in ein Ehrenamt vermittelt. Und das ist erst der Anfang, denn das Projekt läuft noch bis Sommer 2025.

Die gesammelten Erfahrungen und ersten Erfolge werden wir beim Fachtag „Efa – Ehrenamt für alle“ am 24. Oktober 2023 beim SKM präsentieren und mit Interessierten teilen.

Wir hoffen, dass „Efa – Ehrenamt für alle“ auch nach 2025 möglich sein wird. ←



eigene Grenzen klarer zu definieren. Und wer die Erfahrung gemacht hat „Reden hilft“, der kann selbstverständlich auch öfter anrufen. Und wenn der Suchtnotruf mal nicht besetzt ist, dann kann auf den Anruferantworter gesprochen werden. Rückruf garantiert! ← *\*Name geändert*

## Geschichten aus dem Porzer Kleiderschrank

Der Porzer Kleiderschrank – das ist Mode für Menschen, die an Morgen denken. Das ist ehrenamtliches Engagement in Verkauf, Beratung, Lager und Annahme. Das ist vor allem eins – viele, viele Geschichten. Drei davon stellen wir Ihnen vor:

### „Im ersten Leben, da waren wir bestimmt Schwestern“

In ihrem Garten hörte Kitty schon immer die Gospelgesänge der Kirche in der Nähe. Und wenn man alles so wunderbar bis in den eigenen Garten hört, müsse man doch keinen Eintritt für die Veranstaltung zahlen, fand Kitty's Mann.

Dann verstarb Kitty's Mann plötzlich und so wurde es Zeit, doch mal den Eintritt zu bezahlen und den Gospelgesang mit allen Sinnen in der Kirche zu erleben. In der Zeit der Trauer um ihren Ehemann entdeckte sie dann einen Flyer des SKM Köln. Sie informierte sich über ein Ehrenamt beim Porzer Kleiderschrank. Hier wird Unterstützung gebraucht. Und hier traf sie einen ganz besonderen Menschen – ihre „Schwester aus dem vorigen Leben“, Priya.

Als Priyas Ehemann in Rente ging, hatte er sie gebeten, ebenfalls ihre Arbeit niederzulegen, um gemeinsam das Leben zu genießen. Aber auch er starb plötzlich und unerwartet und sie fiel in ein tiefes Loch.

Trotz allem wusste sie, dass sie über kurz oder lang wieder irgendwie irgendwo anpacken würde. Da sah sie die Werbung für den Porzer Kleiderschrank und stellte sich dort vor. Nun steht hier eine aktive, offene Frau und sagt: „Genau das, das hat mich letztendlich aus dem tiefen Loch herausgezogen“. Das Helfen, das gebraucht werden und vor allem das Team.

Und so haben sich diese beiden Frauen mit ähnlichen Geschichten, aber doch ganz anderen Leben im Porzer Kleiderschrank kennengelernt und wissen jetzt: „Im ersten Leben, da waren wir bestimmt Schwestern“.



**Was auch noch wichtig ist:** Der Erlös aus dem Verkauf des Porzer Kleiderschranks kommt Projekten des SKM Köln vor Ort zugute und bildet somit einen weiteren Baustein für die nachhaltige Weiterentwicklung von Angeboten für und mit Porzer Bürgerinnen und Bürgern.

### Ein Ehepaar, das den Kleiderschrank zu einem Stück Heimat macht



Das Ehepaar Elias und Randa lebt in der Nachbarschaft des Porzer Kleiderschranks. Aufgrund einer Erkrankung können beide nicht arbeiten. Jeden Tag nur zu Hause zu sitzen, so sagen sie, gehe aber auch nicht. Auf der Suche nach einer Aufgabe stießen Sie auf das Angebot des Kleiderschranks. Hier werden sie gebraucht, das merken sie bei jedem Einsatz. Die beiden sprechen mehrere Sprachen fließend und können die Einkaufenden so auch auf Arabisch, Kurdisch und Türkisch beraten. Sie beobachten, dass die Kundinnen und Kunden sich so noch wohler fühlen. Elias erkennt man übrigens an seinem silbernen Fingerhut, er kümmert sich auch um das Flecken der Kleidungsstücke.



### Einmal Fachmann, immer Fachmann

Herr Muhbiryhan hatte jahrelang eine gut laufende Boutique auf der Kölner Mittelstraße. Diese Expertise bringt er nun in seinem Ruhestand in den Porzer Kleiderschrank ein. Er sorgt für die Präsentation der Kleidung und die Deko. Er hängt passende Outfits zusammen und sorgt für den Erhalt der Vintage Möbel, damit der Kleiderschrank seinen Flair hat. „Kundinnen und Kunden sind König“, egal ob in der Second-Hand-Boutique oder in der Edel-Boutique. Da deckt sich Herrn Muhbiryhans Haltung voll mit der des SKM Köln! ←



### Haben Sie Lust, uns im „Porzer Kleiderschrank“ zu unterstützen?

Unser Ansprechpartner Georg Peters ist erreichbar unter [georg.peters@skm-koeln.de](mailto:georg.peters@skm-koeln.de)

## Geschenkte Zeit für Frauen und Familien – Interview mit einer von 400 Zeitschenkenden

Frau Rajaa Aschami ist 53 Jahre alt und stammt aus dem Libanon. Sie arbeitet in Vollzeit als Seniorenbetreuerin auf einer Demenzstation. Seit 2015 begleitet sie ehrenamtlich geflüchtete Frauen und Familien.

**Was motiviert Sie, sich neben Ihrer Arbeit ehrenamtlich zu engagieren?**  
Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es ist, in ein fremdes Land zu kommen. Es ist nicht leicht, wenn man Niemanden kennt, die Sprache und Kultur nicht versteht und nicht weiß, was die Zukunft bringt. Die Menschen sind manchmal verzweifelt oder verängstigt, weil sie sich in Behörden, beim Jobcenter oder bei Ärzten hilflos fühlen oder abgewiesen werden. Wenn ich sie begleite und übersetze, wird es gleich einfacher für alle Seiten. Oft erleben die Geflüchteten dann auch mehr Respekt.

### Was brauchen die Menschen von Ihnen?

Ich höre ihnen erst mal zu, wenn sie verzweifelt sind, Sorgen haben oder wütend sind. Ich nehme mir dafür Zeit. Wenn der emotionale Druck erst mal raus ist, begleite ich z.B. zum Jobcenter und kann dann als Ehrenamtliche zielführender weiterhelfen.

### Was war das größte Glück in Ihrem Ehrenamt?

Ich konnte Frau M. in sehr schwierigen Zeiten während ihrer Schwangerschaft und der Geburt zur Seite stehen und damit Leben retten. Nachdem die neunköpfige Familie nach langer Trennung durch Krieg und Flucht aus Syrien endlich wieder zusammen war, wurde Frau M. schwanger. Es war eine Risikoschwangerschaft. Ich begleitete zum Frauenarzt und führte an vielen Stellen Krisengespräche. Das kleine Mädchen wog ein Kilogramm bei der Geburt und musste, wie die Mutter, einen Monat auf die Intensivstation. Glücklicherweise haben beide überlebt und sind heute gesund.

### Was erfüllt Sie mit Hoffnung?

Die Kinder der Familie M. sind sehr fleißig und gut in der Schule. Die Lehrkräfte sind beeindruckt von den Leistungen. Die 13-jährige Tochter besucht das Gymnasium und will Kinderärztin werden. Die jüngste Tochter ist nun schon drei Jahre und besucht den Kindergarten. Frau M. hofft darauf, dann endlich vom Jobcenter den Integrationskurs genehmigt zu bekommen.

### Wenn Sie sich hier und jetzt etwas wünschen könnten, was wäre das?

Die Familie wohnt seit 2015 in einem städtischen Wohnheim für Geflüchtete. Die Decken sind undicht und es regnet rein. Ich würde mir eine Wohnung für die Familie wünschen, in der sie endlich ankommen kann. Dafür mache ich weiter und gebe nicht auf.

### Was haben Sie zuletzt geschenkt bekommen?

Meine Chefin im Seniorenpflegeheim weiß von meinem Ehrenamt für geflüchtete Familien. Sie ermöglicht mir meine Arbeitszeit flexibel zu gestalten, um bei Bedarf Termine begleiten zu können. Für sie ist es kein Problem, dass ich nicht fehlerfrei Deutsch spreche, viel wichtiger sei ihr mein Herz, das für die Menschen schlage, egal wo.

Das ist für mich ein Geschenk und deshalb bleibe ich in diesem Pflegeheim, auch wenn ich schon Angebote von anderen bekommen habe, wo ich mehr Geld verdienen könnte. ←



## Freiwilligendienste stärken!

Junge Menschen, aber auch Menschen höheren Alters haben die Möglichkeit, im Freiwilligendienst soziale, ökologische oder kulturelle Erfahrungen zu sammeln. Oft führen diese Erfahrungen vor allem bei jungen Menschen zu lebenslangem Engagement.

Ein gesellschaftliches Potential, welches von unschätzbarem Wert auch für unsere Zivilgesellschaft ist.

Aber wussten Sie eigentlich, dass Freiwillige gerade einmal 438 Euro monatlich erhalten? Und dafür 39 Stunden arbeiten müssen? Glauben Sie nicht? Ist aber so. Wussten Sie, dass Freiwillige von ihrem kleinen Einkommen auch noch ihre Fahrkarten selber bezahlen müssen? Glauben Sie nicht? Ist aber so.



Wussten Sie, dass Freiwillige keine Befreiung vom Rundfunkbeitrag haben? Glauben Sie nicht? Ist aber so!

Wussten Sie, dass das Taschengeld von Freiwilligen auf Unterhalt und Sozialleistungen der Familienangehörigen angerechnet wird? Glauben Sie nicht? Ist aber so.

Und dann reden wir über Pflichtdienst? Bei diesen Rahmenbedingungen? Eine Farce.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür kämpfen, dass Freiwilligendienste gesellschaftlich anerkannt werden. Lassen Sie uns gemeinsam dafür kämpfen, dass Freiwilligendienste attraktiver werden. Lassen Sie uns gemeinsam dafür kämpfen, dass sich alle Menschen einen Freiwilligendienst leisten können.

Achten Sie auf Petitionen zum Thema und teilen Sie, was das Zeug hält, alle Kampagnen für die bessere Ausstattung von Freiwilligendiensten. ←

© skm\_koeln\_fef **MEHR INFOS!**

Foto: stock.adobe.com - @Dorson/peoplimages.com

## Interesse geweckt?

Sie wollen sich auch ehrenamtlich engagieren?  
Sie wollen ein Teil unserer engagierten Dienstgemeinschaft werden?

[www.skm-koeln.de/engagement/](http://www.skm-koeln.de/engagement/)

Wir freuen uns über ihre Mail oder Ihren Anruf, damit wir im gemeinsamen Gespräch klären können, welches der vorhandenen Betätigungsfelder für Sie passend ist oder ob wir gemeinsam etwas Neues (er)finden:



Fachstelle Ehrenamt und Freiwilligendienste  
Sandra Reuter, Heike Sperber und Doro Micken-Schlappal  
Telefon 0221 2074-205, 0221 2074-310  
[ehrenamt@skm-koeln.de](mailto:ehrenamt@skm-koeln.de)

## Zu Besuch in der Bärenfamilie – EBTS\* in ukrainischen Familien

Als ehrenamtlicher Übersetzer in einem traumapädagogischen Angebot des SKM für aus der Ukraine geflüchtete Familien ist Konstantin Dimitriev regelmäßig Teil eines angeleiteten Spiels.

Zunächst finden dazu zwei Einführungskurse für die Eltern statt, in denen erklärt wird, wie sich Stresssituationen auf Erwachsene und Kinder auswirken können und wie diese darauf reagieren.

Dann wird die Geschichte einer Bärenfamilie erzählt, die gemeinsam Schutz sucht und dabei „wahre Bärenkräfte“ entwickelt. Die Familien spielen gemeinsam die Bärenfamilien. Sie bauen beispielsweise „Hütten am Ufer“, die aus Tischen, Stühlen und Tüchern bestehen und in denen sie Schutz finden.

Herr Dimitriev übersetzt von der menschlichen Sprache in die Bärensprache und umgekehrt. Dabei helfen ihm die ukrainischen Sprachkenntnisse sehr. Er will dadurch den Familien helfen. Und alles, was um ihn herum passiert, erscheint ihm nach eigener Aussage wie ein schlaues

Spiel, an dem er als Übersetzer teilhaben kann. Anfangs war er ziemlich aufgeregt, was passieren würde und was das Spiel mit den Familien machen würde. Es war für ihn eine neue – und gute Erfahrung. Die Kinder haben trotz ihres kurzen



Lebens Krieg und Zerstörung gesehen. Obwohl sie aus diesem Albtraum fliehen konnten, bleiben die Erinnerungen daran. Die Familien müssen lernen, damit zu leben und zusammen stark zu sein. Das Spielen kann ihnen dabei helfen, denn diese Erinnerungen sollen nicht

das Wichtigste in ihrem Leben sein. Sie erleben im Spiel, wie wichtig der Zusammenhalt und das Verständnis füreinander innerhalb der Familie sind und wie sie gemeinsam diese schwierige Lebenssituation bewältigen können.

Herr Dimitriev hofft ebenso wie das engagierte „EBTS-Team“, dass die Bemühungen nicht umsonst sind und die Bärenspiele den Kindern helfen, sich, egal wo, irgendwann wieder sicher zu fühlen. ←

*\*EBTS (Evidence Based Trauma Stabilization) ist ein von einem internationalen Team von Trauma-Expertinnen und -experten entwickeltes Programm, welches auch im SKM Köln an unterschiedlichen Standorten zum Einsatz kommt. Ziel ist die Stabilisierung der Teilnehmenden, die durch belastende Ereignisse wie Krieg oder Flucht das Gefühl von Sicherheit verloren haben. Die Förderung und Stärkung der Beziehung zwischen den erwachsenen Bezugspersonen und dem Kind bzw. den Kindern steht im Vordergrund. Rund um Tobias Glauch gibt es im SKM Köln ein Team von mehreren Fachkräften, die EBTS-Kurse durchführen.*

## Ein kleines Interview für die Ohren nach dem vielen Lesen ...

Wir können Euch viel darüber erzählen, wie begeistert wir von ehrenamtlichen Patenschaften sind, aber A. und J. machen das viel besser – sie wissen schließlich, wovon sie reden. Die Beiden wurden über den SKM Köln verbunden, da A. eine Lernhilfe für ihre Ausbildung suchte und J. gerne seine Zeit schenken und seine

Kompetenzen hierbei nutzen wollte. Sie treffen sich nun regelmäßig, um über Mathe, den Gabelstaplerschein und eben einfach das Leben zu reden. Von Anfang an war das Lernen nicht nur einseitig – auch als Pate lernt J. bei jedem Treffen dazu. Vielen Dank an A. und J., dass sie bereit waren über Ihre Erfahrungen zu sprechen. ←

## INTERVIEW HIER



### IMPRESSUM

Herausgeber: SKM Köln – Sozialdienst Katholischer Männer e.V. | Große Telegraphenstr. 31, 50676 Köln  
Verantwortlich: V.i.S.d.P.: Markus Peters (Vorstand), Elisabeth Quiske (Vorständin)  
Redaktion: Heike Sperber | SKM Köln | Tel. 0221 2074-0 | [info@skm-koeln.de](mailto:info@skm-koeln.de)  
Gestaltung: [www.externbrink-design.de](http://www.externbrink-design.de)

f SKM Köln Ehrenamt

© skm\_koeln\_fef

[www.skm-koeln.de/engagement/](http://www.skm-koeln.de/engagement/)